



Religion und Ethik im Bauen – Blatt 7

Thema: Religion und Ethik – Auseinandersetzungen und Gier Teil 2



Überleitung:

Im Vorblatt haben wir erarbeitet, dass Auseinandersetzungen nie mit Hass und Gier verbunden werden dürfen. In diesem Merkblatt wollen wir uns einmal verschiedene Presseberichte anschauen, die in der Gegenwart kaum an diese Zielsetzung glauben lässt. Gleichfalls wollen wir uns einmal anschauen, was der Weltethos über diese Problematik vorgibt.

Übertragung auf das Bauen:

Auch Bauen ist für den Autor, ein täglicher Krieg. Einmal ein Krieg zwischen Bauherrn und Autor bei dem man gemeinsam einen Weg der Lösung finden muss. Später dann, der Krieg mit dem Architekten und der Bauleiter. Und nicht zuletzt, der Krieg mit den Handwerkern, die teilweise nicht begreifen wollen, dass nur in einer Einheit und einem Zusammenarbeiten von mehreren Menschen, Handwerkern und Gemeinschaften, ein Hass und gierfreies Haus entstehen kann in dem sich der die Bauherrschaft wohl fühlen kann.

Die beiden Bilder mit dem nebenstehenden Text, soll verdeutlichen, wie solche ethnischen und ethischen Auseinandersetzungen in das Bauwesen Einzug nimmt.

Bild 1:

Der Autor hat einige Zeit auf einer Baustelle in Nigeria, dem ehemaligen Biafra verbracht. In einem Kloster, ohne Strom und fließend Wasser, wurde von der Äbtissin Mother Mary Carles, im Benediktiner Kloster Nike in Enugu, ein

Bauwerk ins Leben gerufen, das beim Autor annähernd den Eindruck des Turmbaus zu Babel Revue passieren lies. Eine Bauleistung ohne Kran nur aus menschlicher

Muskelkraft geschaffen. Aus Buschholz geschalt wurde eine Dom-Kuppe mit ca. 15 Meter Durchmesser erstellt. Erster Grundsatz war, dass dies mit einheimischen alleine nicht zu bewerkstelligen ist. Es mussten Helfer aus der gesamten Welt hier Ihre Erfahrungen und Können einbringen, um dieses Werk gedeihen zu lassen. Mit dieser Solidarität, wurde sofort der Hass anderer Glaubensgruppen der Nachbarschaft geschürt.

Bild 2:

Wenn jemand, in einer der ärmsten Regionen der Welt, solche Baustellen unterstützt und Hilfestellungen leistet, dass ein solcher >Turmbau zu Babel<, gedeihen soll, wird automatisch mit dieser sozialen Hilfestellung, Hass und Gier aus der nahe liegenden Nachbarschaft geschürt. Im vorgegebenen Fall, wurden die Metalldächer, die in Wochen weiser Arbeit auf die Getreide und Vorratsspeicher aufgebracht wurden, innerhalb einer Nacht von moslemischen Nachbarn abgedeckt und gestohlen. Daraufhin wurde die gesamte Baustrategie verändert. Der Dom wurde zurück gestellt und die Klostermauer wurde bevorzugt und vorab fertig gestellt.

Wenn solche Projekte geplant werden, muss die gesamte umliegende soziale Struktur mit verändert werden. Rechts im Bild die Klostermauer. Länge ca. 8 Km.

Südwestpresse:

Niederlande: Eine Nation auf Beutezug. Klaust du mir, klau ich dir. Jährlich verschwinden in Holland rund eine Million Fahrräder.

Spiegel spezial:

Volk ohne Moral. Ein deutscher Sittenspiegel.

Südwestpresse:

Justiz: Friedensrichter sollen künftig bei Streitigkeiten unter Nachbarn eingreifen. Wenn die Emotionen hochgehen. Länder planen Zwangsschlichtung - Bund hat rechtlich Voraussetzungen geschaffen.

Stern:

Börsen Fieber: Wenn die Gier zum Crash führt.

Die ZEIT:

Am puren Egoismus geht jede Gesellschaft zu Grunde.

Der Spiegel:

Weltbevölkerung: Alarm an der nassen Front. Die Schlüsselrolle bei der Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung spielt das Wasser. Experten sagen voraus: >2025 leidet ein Drittel aller Menschen unter akutem

Südwestpresse:

Internet-Attacke: Entwickler des Angriffsprogramms melden sich. Angst vor Sabotage in Deutschland.

Die Zeit:

Der Globale Sumpf. Korruption bedroht den Fortschritt und Wohlstand der ganzen Welt.

Südwestpresse:

In jeder zweiten Firma wurde während der letzten fünf Jahre gestohlen, betrogen und unterschlagen.

Aus dem Weltethos:

Auszug aus der >Erklärung zum Weltethos< des Parlamentes der Weltreligionen, Chicago 1993.
- Du sollst nicht stehlen!
- Handle gerecht und fair!

Die Konsequenz:

- Kein Mensch hat das Recht, einen anderen Menschen – in welcher Form auch immer – zu bestehen oder sich an dessen Eigentum zu vergreifen.

- Umgekehrt aber hat kein Mensch das Recht, sein Eigentum ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gesellschaft und der Erde zu gebrauchen.

Bild 1:

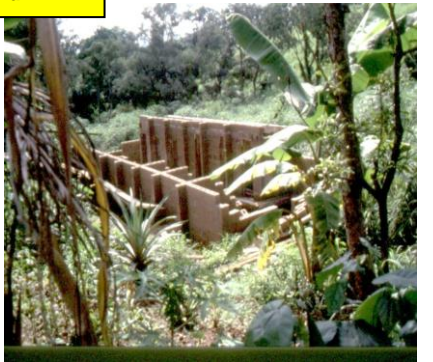


Bild 2:



Quelle: Erfahrung des Autors
Stiftung Weltethos Tübingen
Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland
Parlament der Weltreligion (Amerika)
Weitere Quellennachweise unter Literaturnachweise

Wilfried Berger, Sachverständiger
www.BauFachForum.de